

noch im vollen Besitz nach, aber der dreißigjährige Krieg zerstörte bald den Wohlstand auch dieses reichen Hauses. Leider fehlen über das Schicksal der Gemeinde in dieser Zeit alle örtlichen Aufzeichnungen, trotzdem ist gewiß, daß Hof wohl nicht glimpflicher weggekommen ist, als das benachbarte Jahna, wo das entmenschte Kriegsvolk furchtbare Verwüstungen anrichtete, während zugleich, namentlich 1637, die Pest dermaßen grassierte, daß allein aus acht eingepfarrten Dörfern 354 Menschen starben, ungerechnet die Toten, die gar nicht erst auf den Gottesacker gebracht, sondern gleich in Feld und Gärten eingescharrt wurden. Hof war dadurch so entvölkert, daß 1643, als das Schlimmste bereits überstanden war, nur zwei Kinder geboren wurden, und nur ganz langsam hob sich die Seelenzahl in den zerstörten Dörfern. Das benachbarte Zöschau war damals ganz ohne Pfarrer, bis 1654 werden die Amtshandlungen in Hof verrichtet. Damals hat wohl auch die Kirche ihre silbernen Abendmahlsgefäße und ihre Glocken eingebüßt, erst 1656 erhält sie durch die Freigebigkeit des selbst verarmten Patrons wieder ein Geläute.

Nachdem bereits 1655 die Brüder von Starschedel auf Borna den Verkauf von Hof, Vorwerk Zöschau und Bornitz beim Kurfürsten beantragt hatten, weil sie eine Forderung von 24000 fl. darauf hatten, und weil „keiner der damit Belehnten die darauf ruhenden starken Lasten mehr tragen könne“,¹¹⁾ wird nach dem Tode des Hans v. S. 1660 Hof und Raizen verkauft an Johann Georg Frhr. von Rechenberg, kurfürstl. Oberhofmarschall u. s. w., Besitzer vieler anderer Güter, einen weitgereisten, vielvermögenden Herrn, der mehrmals Gesandter am kaiserlichen, wie am kurbrandenburgischen Hofe war. Derselbe stirbt in Dresden 1663 und wird, vom Kurfürsten mit einem solennen Leichenbegängnis geehrt, in der Kreuzkirche beigesetzt. Er war in dritter Ehe vermählt mit Rahel von Werthern aus Reichlingen, die 1671 der Kirche die noch im Gebrauch befindliche silberne, vergoldete Abendmahlskanne schenkte. Ihr Sohn Johann Georg verkaufte 1689 das Gut an Otto Christoph Frhr. Teufel von Gundersdorf, der, weil er sich nicht zur Verleugnung des evangelischen Glaubens zwingen ließ, seine Güter in Oberösterreich um einen Spottpreis verkaufen mußte und nach Sachsen auswanderte, wo er Geheimer Rat und Landvoigt der Ober-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Dschatz.

lausitz wurde. Er starb 1690 in Dresden und vererbte Hof an seinen Schwiegerjohn Georg Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, gleichfalls einen österreichischen Exulanten, dessen Edelmut die Gemeinde ihre neue, 1699 vollendete Kirche verdankt. Noch während des Baues 1697 war seine Gemahlin Maria Elisabeth gestorben, nachdem sie zum Gehalt des Pfarrers die Summe von 1000 fl. gestiftet, deren Zinsen demselben zu gute kamen, solange Hof noch im Besitz der Familie blieb. Aber auch ihr Gatte sollte sich seines Werks nicht lange freuen, nachdem ihm noch von seiner zweiten Ehefrau Charlotte Justine geb. v. Gersdorf den 26. Mai 1700 ein Sohn geboren worden war, Nikolaus Ludwig, der bekannte Stifter der Brüdergemeinde Herrnhut, starb er in Dresden bereits den 9. Juli 1700. Von diesem Vater, einem Freund des Hofpredigers Spener, „der in der langen, dem Ende vorausgehenden Leidenszeit sich mit gläubiger Hoffnung an den gekreuzigten Erlöser anhielt“, mag der Sohn den Geist innigster Heilandsliebe geerbt haben, der ihn dann im Reiche Gottes so Großes vollbringen ließ. Indes hat in der Folgezeit dieser jüngere Sohn mit Hof und seiner Kirche keine näheren Berührungen gehabt, das Gut ging an den einzigen Sohn erster Ehe Friedrich Christian über, der zugleich Herr auf Gauernitz und Langenhennersdorf war.

Derselbe zeigte sich gleichfalls sehr freigebig gegen Kirche und Gemeinde, nicht nur, daß seine Gemahlin, geb. Gräfin Polheim, der Kirche heilige Gefäße schenkte (wohl den silbernen Kelch samt Hostiendose und Patene), daß sie unter den Leuten Bibeln und Andachtsbücher verteilte, so sorgte auch der Graf für die noch fehlende Orgel und trug reichlich zum Pfarrbau bei.¹²⁾

Noch zu Zeiten seines Vaters, 1692, ward das im Archiv der Gemeinde vorhandene Erbzinnsregister aufgestellt, das die Pflichten der unter Hofes Gerichtsbarkeit stehenden Unterthanen an Natural-, Dienst- und Gespannleistungen u. s. w. aufs genaueste regelt. Das Jahr 1694 brachte der Gemeinde eine politische Änderung insofern, als Hof, das bis dahin mit den Obergerichten unter das Erbamt Meißen gehört hatte, dauernd in das kurfürstliche Amt Dschatz gewiesen wurde.

Seit 1724 haben wir die Kirchrechnungen